

© 2012 Hartmut Behrens

AGENTUR GLÜCKSKIND

Ein Stück übers Leben

Personen

| | |
|---------------------|-------------------------------------|
| FRITZ GLÜCKSKIND | <i>Inhaber einer PR-Agentur</i> |
| TATIANA MÜLLER | <i>Abteilungsleiterin Design</i> |
| ANTONIO CABELLO | <i>kaufm. Abteilungsleiter</i> |
| MAGDALENA FRANZ | <i>Sekretärin</i> |
| DR. HELGE NEUNER | <i>Ministerialrat im Kanzleramt</i> |
| CARLA VON LANGEN | <i>Redakteurin</i> |
| BRIGITTE HAFERSTROH | <i>Schauspielerin</i> |
| ISABELLA GLÜCKSKIND | <i>Schmuckhändlerin</i> |
| VLADIMIR LEBERECHT | <i>Philosoph</i> |

Orte:

Büro der Agentur, bei Vladimir, Café, Besprechungsraum, Bar, Carlas Wohnung, Carlas Büro, Neuners Wohnung, Straße (außerhalb der Bühne)

Die Bühnenbilder könnten aus einfachen Elementen (Kästen) bestehen, die sehr schnell umgestellt werden können, z.B. von einer Hausmeister-Figur. Keine langwierigen Umbauten!

1. Szene (**Büro**)

FRITZ *sitzt in seinem Büro. Er benutzt einen Handspiegel, um seine Haare zu stylen.*

MAGDALENA *kommt*: Chef, hier ist ein völlig bescheuerter Brief gekommen!

FRITZ: Magdalena, erstens: Klopf an, bevor du reinkommst!

MAGDALENA: Aber das ist total wichtig!

FRITZ: Nichts ist so wichtig, dass es eine Handbewegung zur Tür überflüssig machen könnte, um mittels eines Fingerknochens ein deutlich hörbares Geräusch zu erzeugen, das dem hinter der Tür Sitzenden mitteilt, dass jemand im Begriff ist, hereinzukommen, klar?

MAGDALENA: Ja, klar.

FRITZ: Magdalena, zweitens: Wir haben uns darauf geeinigt, dass du mich nicht Chef nennst, sondern Fritz. Das ist mein Vorname. Wir wollen hier schließlich ein ungezwungenes Betriebsklima pflegen, klar?

MAGDALENA: Ja, auch klar.

FRITZ: Und drittens: Kein Brief kann jemals bescheuert sein. Ein Brief ist ein totes Wesen. Bescheuert ist höchstens derjenige, der diesen Brief geschrieben hat. - Um was geht's?

MAGDALENA: Ja, also dieser Dr. Neuner... *ist irritiert, weil Fritz etwas anderes liest*: Chef, hörst du mir überhaupt zu?

FRITZ: Mit wem sprichst du?

MAGDALENA: Mit dir natürlich. Sonst sehe ich hier niemanden.

FRITZ: Dann wirst du dich sicher auch an meinen Namen erinnern.

MAGDALENA: Ja, schon gut. Also: Fritz, hörst du mir überhaupt zu?

FRITZ: Ich bin ganz Ohr.

MAGDALENA: Warum liest du dann diesen Prospekt, wenn ich dir was sagen will?

FRITZ: Erhöhung der Leistungs-Effektivität. Wir haben soviel zu tun, dass wir unsere Methoden verbessern müssen. Ich lese und höre gleichzeitig.

MAGDALENA: Soll ich auch noch was anderes machen, während ich dir den Brief vorlese?

FRITZ: Das wäre wohl angebracht.

MAGDALENA *überlegt*: Ich weiß aber gerade nichts.

FRITZ: Überleg, was du sonst noch zu tun hast.

MAGDALENA: Ich muss mal.

FRITZ: Keine gute Idee.

MAGDALENA: Ich könnte mich aufs Klo setzen und alle Türen offen lassen und dabei laut vorlesen, wie wäre das?

FRITZ: Also was steht in dem Brief?

MAGDALENA: Es geht um unsere Kampagne für das Kanzleramt.

FRITZ: Deutschland ist mehr, ich weiß.

MAGDALENA: Ja, dieser Dr. Neuner vom Kanzleramt schreibt: Sehr geehrter Herr...

FRITZ: Nur das Wesentliche, Magdalena! Du musst lernen, dich auf das Wesentliche zu beschränken. Das einleitende Gewäsch kannst du mir ersparen.

MAGDALENA: Er will nicht zahlen.

FRITZ *springt auf*: Was? Wieso nicht? Zeig her! *Nimmt ihr den Brief ab, liest.* Gravierende Qualitätsmängel also! Frechheit! Bodenlose Frechheit!

MAGDALENA: Naja, die Presse hat sich ziemlich drüber lustig gemacht.

FRITZ: Wir haben geliefert, was die haben wollten! Ruf Antonio und Tatiana! Sofort!

MAGDALENA *in die Telefonanlage*: Antonio und Tatiana sofort zum Chef! Ähm... zu Fritz, meine ich. Ganz schnell! - *Zu Fritz*: Brauchst du mich noch?

FRITZ: Ja.

MAGDALENA: Ich meine, wegen der Effektivität.

FRITZ: Dann steh effektiv!

MAGDALENA *atmet tief ein, macht ein paar lockernde Arm- und Beinbewe-*

gungen, dann: Alles klar!

ANTONIO *kommt:* Was gibt's?

FRITZ: Wo ist Tatiana?

ANTONIO: Ich schätze, die schminkt sich noch.

FRITZ: Ah! Weiber!

TATIANA *kommt:* Wenn es ein Problem gibt: Wir haben die Lösung!

MAGDALENA: Du bist echt effektiv, Tatiana!

TATIANA: Ist mein Job. Was ist los?

MAGDALENA: Dr. Neuner will nicht zahlen.

FRITZ: Lies vor!

MAGDALENA: Nur das Wesentliche?

FRITZ: Logisch nur das Wesentliche.

MAGDALENA: Öffentlichkeits-Kampagne „Deutschland ist mehr“ ... gravierende Qualitätsmängel... Paragraf blablabla... Aus den genannten Gründen kann eine Zahlung... nicht erfolgen.

TATIANA: So ein Affe! Der tickt wohl nicht richtig!

ANTONIO: Die Verträge sind wasserdicht. Er muss zahlen!

FRITZ: Wie viele Jahre willst du klagen?

ANTONIO: Das musst du die Juristen fragen. Ich bin nur fürs Kaufmännische zuständig.

FRITZ: Warum habt ihr keine Vorauszahlung vereinbart? Wenigstens in Teilbeträgen?

ANTONIO: Dann hätten wir den Auftrag nicht gekriegt. Das ist bei Behörden nicht mehr drin.

MAGDALENA *macht wieder Lockerungsbewegungen. Als Fritz sie irritiert ansieht:* Ich stehe effektiv.

FRITZ: Tatiana, haben wir Qualitätsmängel? Falls ja, warum?

TATIANA: Natürlich haben wir Qualitätsmängel. Jede Kampagne ist so blöd wie ihr Auftraggeber.

MAGDALENA: Der Kunde ist König.

TATIANA: Wir haben acht verschiedene Vorschläge gemacht. Die guten haben sie sofort aussortiert.

FRITZ: Du hättest sie eben überzeugen müssen.

TATIANA: Fritz, du weißt doch, wie's in so'ner Behörde läuft: Alle wollen mitreden, aber keiner will entscheiden. Und was der eine gut findet, findet der andere aus Prinzip unmöglich. Ich habe mir das Maul fusselig geredet, meinen Charme spielen lassen, mit dem Arsch gewackelt...

FRITZ: Zu primitiv!

TATIANA: Dezent natürlich! Ich weiß, wie man's richtig macht, das kannst du mir glauben.

ANTONIO: Da kann ich leider nicht mithalten.

TATIANA: Und als ich endlich alle soweit hatte, da kam so'n bescheuerter Oberboss und meinte, das müssten wir alles ganz anders machen!

ANTONIO: Noch mal von vorne anfangen.

TATIANA: Das Ergebnis hast du gesehen.

FRITZ: So läuft eben das Geschäft! Da müssen wir effektiv und flexibel sein.

MAGDALENA: Gleichzeitig lesen und zuhören können, stimmt's?

FRITZ: Schon gut, Magdalena. Du kannst jetzt gehen. *Sie geht 'effektiv' ab.* Tja, da haben wir ein Problem. Fünfhunderttausend.

TATIANA: Ich gehe zu dem hin!

ANTONIO: Ich auch. Ich mache dem das klar!

FRITZ: Erst wird ein Plan gemacht. Effektives Arbeiten verlangt zuallererst einen Plan. *Winkt sie hinaus.* Ihr wisst, was ihr zu tun habt. - Ach ja, eine Sache noch. Ihr wisst, dass ich arbeitsmäßig total überlastet bin, trotz aller Effektivität. Ich hatte eigentlich vor, einen Stellvertreter zu ernennen...

TATIANA: Wie wäre es mit einer Stellvertreterin?

FRITZ: Vielleicht auch eine Stellvertreterin. Die kann ich allerdings nur bezahlen, wenn wir die halbe Million vom Kanzleramt kriegen.

ANTONIO: Schon verstanden. Wer Stellvertreter werden will, muss den Neuner dazu bringen, dass er die Kohle rüberschiebt.

FRITZ: So ist es.

TATIANA: Egal wie?

FRITZ: Was meinst du mit 'egal wie'?

TATIANA: Verstehe! Alles klar! *Ab.*

ANTONIO: Was?

FRITZ: Ein bisschen musst du wohl noch lernen, Antonio. Zum Beispiel, dass ein Chef im Notfall sagen können muss: 'Ich habe davon nicht das Geringste gewusst. Und wenn ich es erfahren hätte, hätte ich die Sache natürlich sofort verhindert. Sofort.'

ANTONIO: Meinst du, dass Tatiana mit dem Neuner ins Bett hüpfen will? Und ihn hinterher erpressen?

FRITZ: Darüber müssen wir nun wirklich nicht reden, Antonio. Und nun habe ich zu tun. *Antonio ab.*

2. Szene (Büro)

ISABELLA kommt, nickt MAGDALENA zu, will vorbeigehen.

MAGDALENA: Moment bitte, Frau Glückskind! Sie haben keinen Termin, das geht jetzt nicht.

ISABELLA: Termin? Wenn ich meinen Bruder sprechen will, brauche ich keinen Termin! Ich schon gar nicht!

MAGDALENA: Ich habe Anweisung, dass ich niemanden ohne Termin vorlassen darf.

ISABELLA: Na sowas! Wenn ich nicht wüsste, dass Sie sich diesen Job ausgesucht haben, würden Sie mir glatt Leid tun.

MAGDALENA: Auf Ihr Mitleid verzichte ich gerne. In welcher Angelegenheit wollen Sie bitte Ihren Bruder sprechen?

ISABELLA: Das werde ich ihm selbst sagen. - Nehmen Sie's nicht persönlich. *Geht zu Fritz.*

MAGDALENA *hinterher*: Chef! Äh, ich meine Fritz! Sie hat sich nicht aufhalten lassen! Ich kann nichts dafür!

FRITZ: Ist gut, Magdalena. Isabella war schon immer ein Ausbund an Penetranz. *Magdalena geht zurück*. Fasse dich kurz. Meine Zeit ist äußerst knapp.

Magdalena macht an ihrem Platz Tai-Chi-ähnliche Übungen, um sich zu beruhigen.

ISABELLA: Ach, das sagst du immer. Läuft dein Laden so gut?

FRITZ: Wie man's nimmt. Also?

ISABELLA: Brüderchen, du musst nicht so tun, als ob du ein superbeschäftigter Manager wärest.

FRITZ: Ich bin Manager, falls es dir noch nicht aufgefallen sein sollte. Ich leite nämlich diese Agentur, die du Laden nennst.

ISABELLA: Ist ja gut, reg dich nicht auf.

FRITZ: Wenn du mir nicht auf der Stelle sagst, was du von mir willst, werde ich mich sehr wohl aufregen! Also?

ISABELLA *steht auf, geht herum, fröhlich*: Erinnerst du dich noch, wie du dich aufgeregt hast damals, als die Spinne auf deinem Kopfkissen lag? Das war köstlich! Absolut köstlich!

FRITZ: Isabella, ich warne dich!

ISABELLA: Dabei war die längst tot! Und wenn deine dich liebende Schwester dich nicht vor der toten Spinne gerettet hätte, würdest du jetzt wohl eine Zelle im Irrenhaus managen.

FRITZ *steht auf*: Raus jetzt! Raus! *Magdalena setzt sich in Erwartung des Rauswurfs.*

ISABELLA *ungerührt*: Da könntest du dich jetzt mal revanchieren. Meine Kollektion verkauft sich leider nicht so, wie sie eigentlich müsste.

FRITZ: Ach! Soll das jetzt ein Werbe-Auftrag werden?

ISABELLA: Nennen wir es lieber Sponsoring. Meine Mittel sind im Moment leider sehr begrenzt.

FRITZ: Das ist ja nun nichts Neues. Mit Geld konntest du noch nie umge-

hen.

ISABELLA: Es freut mich, dass du so schnell einsiehst, dass ich dafür nichts bezahlen kann. Und - das weißt du ja als Fachmann am besten - mit einer Kleinanzeige ist es nicht getan. Für Schmuck muss man richtig fett werben.

FRITZ: Kommt überhaupt nicht in Frage! Kein Stück!

ISABELLA: Ich würde dir sogar eine Erfolgsbeteiligung anbieten.

FRITZ: Mir kommen die Tränen! Du bietest mir etwas an? Ist das dein Ernst?

ISABELLA: Mach mir einen guten Entwurf, okay? Für alle hochpreisigen Modedepotmagazine und eine Sonderbeilage für die Tagespresse.

FRITZ: Mehr nicht? Wie wäre es mit TV, Internet, Plakatwerbung?

ISABELLA: Vielleicht später. Falls es dann noch notwendig sein sollte.

FRITZ: Gutes Marketing ist immer notwendig. Um nicht zu sagen: exzellentes Marketing!

ISABELLA: Da sind wir uns vollkommen einig, lieber Bruder. Bis wann schafft ihr den ersten Entwurf?

FRITZ: Ich gebe dir einen guten Rat, liebe Schwester: Sprich mal mit unserem Sandkastenfreund Vladimir! Der ist, wie du weißt, inzwischen ein Star und der wird dir bestimmt sagen können, wie du was Vernünftiges aus deinem Leben machen kannst! Und jetzt halt mich nicht länger von meiner Arbeit ab!

ISABELLA *greift sich das Schreiben von Dr. Neuner, liest*: Oh, du hast Probleme!

FRITZ *geht wütend zu ihr hin*: Gib das sofort her! Das geht dich nicht absolut nichts an! *Isabella holt schnell ihr Handy heraus, macht ein Foto von dem Schreiben*. Isabella!

ISABELLA *gibt ihm den Zettel*: Alles im grünen Bereich, Brüderchen. Ich besorge die halbe Million und dann verkaufen wir zusammen meinen Schmuck. Ist doch ein faires Geschäft, oder?

FRITZ: Untersteh dich! Du hältst dich da raus, hast du das verstanden?

ISABELLA: Ich habe schon als Kind gelernt, dass Bruder und Schwester im-

mer zusammenhalten müssen. Ein ganzes Leben lang. Und deshalb werde ich dir helfen! Noch heute, verlass dich drauf!

FRITZ: Nein! - Womit habe ich das bloß verdient?

ISABELLA *im Abgehen zu Magdalena*: Ihr Chef braucht glaube ich ein Taschentuch.

MAGDALENA: Wieso das?

ISABELLA: Um seine Freudentränen zu trocknen. *Ab.*

3. Szene (**bei Vladimir**)

Eine unordentliche Umgebung. VLADIMIR kommt mit CARLA und BRIGITTE herein.

CARLA: Vielen Dank, Herr Leberecht, dass Sie uns...

VLADIMIR: Du kannst mich Vladimir nennen. Alle Menschen sind Brüder.

CARLA: Nur Brüder?

VLADIMIR: Wieso nur? Wie meinst du das?

CARLA: Es könnten doch auch ein paar Schwestern dabei sein, oder?

VLADIMIR: Schon gut. Meinetwegen.

CARLA: Ich schreibe für eine Frauenzeitschrift der gehobenen Klasse. Da müssen wir schon genau sein.

VLADIMIR *zu Brigitte*: Wer bist du?

BRIGITTE: Brigitte.

CARLA: Meine Assistentin.

VLADIMIR: Alles klar.

CARLA: Können wir mit dem Interview beginnen?

VLADIMIR: Nur keine Hemmungen.

BRIGITTE *hat das Gerät eingeschaltet*: Aufnahme läuft.

CARLA: Wir sprechen mit Vladimir Leberecht, einem jungen und sehr erfolgreichen Philosophen, der in den letzten Monaten so etwas wie ein

Shooting-Star geworden ist. Vladimir, irritiert Sie der Erfolg... Verzeihung... irritiert dich dieser Erfolg nicht irgendwie?

VLADIMIR: Nicht im Geringsten. Erfolg ist immer das, was ein Mensch aus seinem Leben macht. Gilt natürlich genauso für den Misserfolg.

BRIGITTE: Jeder Mensch ist seines Glückes Schmied?

VLADIMIR: Vulgärsprachlich könnte man das so ausdrücken.

BRIGITTE: Dann hast du also ordentlich geschmiedet? Ich meine, im vulgärsprachlichen Sinne.

VLADIMIR: Sagen wir es so: Die Erde ist der Amboss, das Schmiedeeisen ist mein Leben. Ich bestimme, welche Form es annimmt.

BRIGITTE: Und der Hammer? Wofür steht der Hammer?

VLADIMIR: Der Hammer ist die Summe meines Wissens und meiner körperlichen Fähigkeiten. Meine geistigen Fähigkeiten finden Ausdruck in der Technik, mit der ich den Hammer auf das Eisen bringe.

BRIGITTE: Klingt ganz einfach.

CARLA: Warum hat dann der eine Mensch mehr Erfolg als der andere? Ist das nur eine Frage der richtigen Technik? Also der richtig angewandten geistigen Fähigkeiten?

VLADIMIR: Natürlich.

CARLA: Nichts weiter?

VLADIMIR: Alles weitere ist unwesentlich. Überwindbar.

BRIGITTE: Und wenn jemand behindert ist? Also der Hammer irgendwie kaputt ist?

VLADIMIR: Dann verändert man die Technik. So lange man lebt, ist alles möglich.

CARLA: Können Sie... kannst du ein Beispiel nennen?

VLADIMIR: Ich berate zur Zeit einen jungen Menschen, der stumm ist, aber unbedingt Sänger werden möchte.

BRIGITTE: Und das geht?

VLADIMIR: Seine erste CD wird in sechs Wochen rauskommen.

CARLA: Können Sie... ach! Kannst du das Geheimnis des jungen Mannes verraten?

VLADIMIR: Ich arbeite immer mit dem, was da ist. In diesem Falle der unbeugsame Wille, die gegebenen technischen Möglichkeiten und natürlich die Medien.

BRIGITTE: Ach so. Du meinst den Mitleidseffekt.

VLADIMIR: Keineswegs. Ich arbeite mit der menschlichen Bereitschaft zu staunen.

BRIGITTE: Ja, aber sag doch mal genauer, wie das funktionieren soll.

VLADIMIR: Lass dich überraschen. Sein erster Live-Auftritt ist schon gebucht.

CARLA: Ja, Herr... Vladimir, unsere Leserschaft ist ja überwiegend weiblich, es gibt da schon länger die Diskussionen über Frauenquote oder nicht, wie Frauen es schaffen, in Führungspositionen zu kommen...

VLADIMIR: Was wollt ihr da?

CARLA: Führen natürlich. Verantwortung übernehmen.

VLADIMIR: Ja, aber warum?

CARLA: Da bin ich gerade sprachlos.

VLADIMIR: Kohle machen? Leute anschreien, die sich nicht wehren dürfen? Massentlassungen anordnen? Politiker schmieren? Kriege führen?

CARLA: Sie sehen das ja sehr einseitig, Herr Vladimir. Ich meinte, mehr Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen, zum Beispiel damit eben keine Kriege mehr geführt werden müssen.

VLADIMIR: Träum weiter, Mädchen!

CARLA: Bitte nennen Sie mich nicht Mädchen.

BRIGITTE: Sie heißt Carla.

CARLA: Sie plädieren also dafür, dass Frauen zu den drei K's zurückkehren: Kirche, Kinder, Küche?

VLADIMIR *lacht*: Bestimmt nicht, Carla. Aber gesellschaftliche Verantwortung hat für mich nichts mit Machtpositionen zu tun.

CARLA: Sondern?

VLADIMIR: Zum Beispiel wie wir miteinander umgehen.

CARLA: Da sind Sie aber auch nicht... ach, Scheiße, ich bleibe jetzt beim 'Sie'... da sind Sie aber auch nicht gerade Vorbild!

VLADIMIR: Einverstanden. Da übe ich noch.

BRIGITTE: Also ich bin ja Schauspielerin. Leider nicht erfolgreich bisher. Was würde der Philosoph Vladimir mir raten, damit ich's doch noch werde?

VLADIMIR: Kommt drauf an, wie du Erfolg definierst.

BRIGITTE: Naja, Hauptrolle in einem Kinofilm, super Gage natürlich, Millionen Fans...

VLADIMIR: ...immer die Paparazzi auf dem Hals, die Boulevard-Presse hört dein Handy ab, auf die Straße gehen kannst du nur noch mit Perücke und entstellender Brille, Bodyguards rund um die Uhr für deine Kinder...

BRIGITTE: Du kannst einem aber alles schlecht machen!

VLADIMIR: Nein, nein, nein! Ich denke die Sachen nur zu Ende.

BRIGITTE: Schönes Ende!

VLADIMIR: Das ist alles eine Frage der Sichtweise. Wenn du es gern hast, dass alle Welt dir beim Pissen zusehen möchte, ist es okay.

CARLA: Ja, Herr Vladimir, wir haben da leider noch einen anderen Termin, wir bedanken uns für das interessante Gespräch. Brigitte, kommst du? Ab.

4. Szene (**Café**)

DR. NEUNER sitzt an einem Cafétisch, blättert in einer Zeitschrift. Nach einer Weile kommt ISABELLA an seinen Tisch.

ISABELLA: Herr Dr. Neuner, so ein Zufall! Vorhin habe ich gerade in der Zeitung über Sie gelesen. Darf ich mich zu Ihnen setzen? Danke. *Setzt sich.*

NEUNER: Was haben Sie denn über mich gelesen?

ISABELLA: Na, also um ehrlich zu sein, ich habe nur noch Ihr Foto in Erinnerung. Um was es in dem Artikel ging, habe ich vergessen. Sie sind mir doch nicht böse?

NEUNER: Böse? Wieso?

ISABELLA: Ach, Entschuldigung, dass ich Sie so einfach angesprochen habe. Ich hoffe, ich belästige Sie nicht. *Er weiß nicht, was er antworten soll.* Mein Name ist Isabella Glückskind. Mir gehört die Schmuck-Boutique in der Johannstraße.

NEUNER: Glückskind?

ISABELLA: Ja, ein schöner Name, nicht?

NEUNER: Der Name erinnert mich an irgendetwas. Etwas Unangenehmes eher.

ISABELLA: Ach, das ist bestimmt mein Bruder mit seiner PR-Agentur. Ein Saftladen, ehrlich gesagt. Wir haben keinen guten Kontakt. Was haben Sie denn mit ihm zu tun?

NEUNER: Ja, er hat ja diese unglückliche Kampagne für uns gemacht. 'Deutschland ist mehr'.

ISABELLA: Diesen Schwachsinn? Das passt zu ihm!

NEUNER: Ja, halb Deutschland lacht nun über uns. Einen größeren Reinfall habe ich in meinem ganzen Leben nicht erlebt.

ISABELLA: Und Sie müssen das nun ausbaden? Mein herzliches Beileid!

NEUNER: Wir hatten zum Glück noch nichts bezahlt. - Aber das hätte ich Ihnen jetzt gar nicht sagen dürfen.

ISABELLA: Hab's schon wieder vergessen. Die Geschäfte meines Bruders interessieren mich nicht die Bohne. Also überhaupt nicht, meine ich. *Zum 'Kellner':* Einen Capuccino bitte! - Sie haben sicher auch nur eine kurze Mittagspause, Herr Dr. Neuner. Ich muss in fünf Minuten wieder los.

NEUNER: Ja, die Verpflichtungen lassen einem nicht so viel Zeit.

ISABELLA: Wem sagen Sie das? Viel Privatleben bleibt einem nicht übrig.

NEUNER: Das muss man wirklich gut organisieren. Und sich ein Hobby suchen, das überhaupt nichts mit dem Beruf zu tun hat.

ISABELLA: Das ist ja interessant! Was für ein Hobby haben Sie denn? - Oh, Entschuldigung, ich bin zu aufdringlich!

NEUNER: Nein, nein, das ist schon in Ordnung. Ich spreche sogar gern über mein Hobby. Weil es mir einen hervorragenden Ausgleich verschafft.

ISABELLA: Dann ist es bestimmt etwas... ach, ich weiß gar nicht, wie ich das ausdrücken soll.

NEUNER: Es ist ein recht außergewöhnliches Hobby.

ISABELLA: Ich bin sehr gespannt!

NEUNER: Es hat mit Spinnen zu tun. Haben Sie Angst vor Spinnen?

ISABELLA: Ich? Nein, überhaupt nicht! Ich habe früher immer gern Spinnen beobachtet. Bei uns im Garten. Das sind wahre Künstler, so wie sie ihre Netze bauen. Habe ich immer bewundert!

NEUNER: Ja, da stimme ich Ihnen uneingeschränkt zu.

ISABELLA: Mein Bruder hat sich vor Spinnen gefürchtet! Ein Junge, der sich vor Spinnen fürchtet! Wie peinlich! Aber erzählen Sie doch bitte!

NEUNER: Ich sammle die verschiedensten Arten von Spinnen, lebend meine ich natürlich. Ich interessiere mich vor allem für ihr Verhalten bei der Fortpflanzung. Dabei könnte ich ihnen stundenlang zusehen!

ISABELLA: Wie aufregend! Manchmal kann man sich ja gar nicht vorstellen, was für interessante Menschen in einem Ministerium arbeiten, und jetzt sitze ich sogar neben einem!

NEUNER: Na, da übertreiben Sie aber ein bisschen mit Ihrer Schmeichelei.

ISABELLA: Ich bin eben ein ganz impulsiver Mensch! Ich sage immer gleich, was ich denke. Manchen Menschen gehe ich damit auf die Nerven, ich weiß.

NEUNER: Nein, nein, so meinte ich das natürlich nicht.

ISABELLA: Ach, erzählen Sie noch ein bisschen! Wieviele Spinnen haben Sie denn?

NEUNER: Vierhundertdreiundachtzig, die Brut nicht mitgezählt. Das wären sogar ein paar tausend.

ISABELLA: Das hört sich aber nach viel Arbeit an.

NEUNER: In der Tat! Viel Arbeit ist das. Aber auch eine große Freude. Nebenbei muss ich ja auch eine Fliegenzucht betreiben, damit meine Spinnen genug zu füttern haben. - *Sieht auf die Uhr.* Ach, verzeihen Sie, mein nächster Termin wartet.

ISABELLA: Wie schade! Darf ich Sie mal anrufen? Unser Gespräch war gerade so interessant!

NEUNER *gibt ihr seine Karte*: Gerne! Jederzeit! *Ab.*

5. Szene (**Besprechungsraum**)

ANTONIO sitzt schon, als TATIANA kommt. Sie setzt sich nicht, geht etwas herum.

TATIANA: Sorry. Hatte noch ein Kundengespräch.

ANTONIO: Ist schon klar.

TATIANA: Also das Kanzleramt. Machen wir einen Plan!

ANTONIO: Sollen wir die Sache zusammen angehen oder gehen wir gleich in Konkurrenz?

TATIANA: Zusammen natürlich. Oder bist du so superheiß drauf, den Stellvertreter-Job zu kriegen?

ANTONIO: Du etwa nicht?

TATIANA: Ach, ich weiß nicht. Hier als Designerin habe ich mehr Freiheit. Ich denke noch drüber nach.

ANTONIO: Eigentlich wäre ein Kaufmann auch besser dafür geeignet.

TATIANA: Ja. Wenn es ein guter ist. - Also so einer wie du, meine ich. Nicht dass du mich falsch verstehst.

ANTONIO: Bei dir weiß man wirklich nie, woran man ist.

TATIANA: Wieso? Ich sage immer klar, was ich denke.

ANTONIO: Ja, klar. Was machen wir nun mit Neuner?

TATIANA: Na, erstmal müssten wir prüfen, ob im Vertrag nicht doch ein Fehler ist.

ANTONIO: Ist keiner. Das kannst du abhaken. Er hat sich über die Qualität

der Kampagne beschwert.

TATIANA: Die wollten seine Leute so haben.

ANTONIO: Haben wir das schriftlich? Alles, meine ich?

TATIANA: Klar!

ANTONIO: Bist du sicher?

TATIANA: Naja, ein paar Sachen haben wir anders gemacht. Sonst wäre dieser Mist ja noch peinlicher geworden.

ANTONIO: Siehst du! Und damit werden sie uns packen! Änderungen ohne Absprache.

TATIANA: So ein Quatsch! War doch alles abgesprochen! Die Änderungen waren nur Kleinigkeiten! Peanuts!

ANTONIO: Ja, wenn es so einfach wäre.

TATIANA: Deshalb sage ich ja, wir müssen nochmal in den Vertrag reinkucken. Da kommt es doch drauf an! Was abgedeckt ist und was nicht!

ANTONIO: Änderungen ohne schriftliche Bestätigung sind nie abgedeckt.

TATIANA: Antonio, hör auf, so einen Blödsinn zu quatschen! Da, wo mir was auffällt, da rufe ich mal kurz an und hole mir von denen das okay! Wenn ich für jedes neue Komma den kompletten Entwurf nochmal einreichen müsste, dann würden wir doch nie fertig werden!

ANTONIO: Ja, das ist so natürlich praktischer. Aber wenn die Sache nachher vor Gericht kommt, hast du schlechte Karten.

TATIANA: Vor Gericht kommt es sowieso nicht, hast du ja gehört. Fritz will nicht gegen das Kanzleramt klagen.

ANTONIO *steht auf, überlegen*: Okay. Wieso willst du dann den Vertrag nochmal überprüfen?

TATIANA: Das... ach scheiße, wir machen doch hier nur ein Brainstorming, oder? Da müssen eben alle Ideen auf den Tisch!

ANTONIO: Gut, dann sind wir uns also einig, dass wir das mit den Verträgen abhaken können, stimmt's?

TATIANA: Ist okay, Antonio. - Wollen wir nachher noch was trinken gehen? Zur Entspannung? Die besten Ideen hat man sowieso nicht im Büro.

ANTONIO: Ja, da müsste ich Carla mal anrufen...

TATIANA: Brauchst du Carlas Erlaubnis, wenn du mal am Abend was ohne sie machen willst?

ANTONIO: Nee, das nicht. Aber ich weiß ja nicht, was sie für heute geplant hat.

TATIANA: Antonio! Wir gehen für ein Stündchen irgendwo in ein nettes Café oder sowas. Ich schreibe dir auch eine Entschuldigung, damit du zu Hause keinen Stress kriegst.

ANTONIO: Schon gut. Wohin gehen wir?

TATIANA: Neben dem Schmuckgeschäft von Fritz' Schwester hat so'n neuer Laden aufgemacht. Sieht von außen ziemlich nett aus. Den könnten wir mal ausprobieren.

ANTONIO: Ist gut. Ich komme zu dir rüber, wenn ich hier Schluss mache.

TATIANA: Mach das! Bis nachher. *Ab.*

6. Szene (**Büro**)

FRITZ und MAGDALENA sitzen an ihren Plätzen.

FRITZ *ruft*: Magdalena, bring mir doch bitte mal die Personalakten von Tatiana und Antonio.

MAGDALENA: Sofort, Chef... Fritz! *Nimmt zwei Ordner und geht zu Fritz.* Effektiv?

FRITZ: Was? - Ach so, natürlich effektiv.

MAGDALENA *schlägt beide Ordner auf, hält in jeder Hand einen*: Tatiana Müller. Antonio Cabello. Ähm... ich weiß nicht, wie ich umblättern soll.

FRITZ: Ist gut. Ich lese die Akten nachher selber. *Magdalena legt sie ihm auf den Tisch und will gehen.* Warte noch. Ich möchte deine Meinung hören.

MAGDALENA: Oh! Ich fühle mich geehrt... Fritz.

FRITZ: Jetzt übertreib mal nicht. Wen hältst du für geeigneter als Stellvertreter?

MAGDALENA: Antonio.

FRITZ: Gibt es Gründe für diese Meinung?

MAGDALENA: Auf jeden Fall. Antonio ist seriös. Und er ist Kaufmann. Er versteht was vom Geschäft.

FRITZ: Kaufleute sind ein leider notwendiges Übel. Mir sind kreative Menschen lieber.

MAGDALENA: Tatiana wäre für den Job zu unausgeglichen. Die ist heute so und morgen so.

FRITZ: Vielleicht. Aber sie hat schon gute Aufträge reingeholt. Sie kann mit Kunden umgehen.

MAGDALENA: Mit männlichen Kunden, meinst du. Bei Frauen läuft sie auf mit ihrer Art.

FRITZ: Die Entscheider sind ja größtenteils männlich. Da wäre das kein Nachteil.

MAGDALENA: Wenn du dich schon für Tatiana entschieden hast, warum fragst du mich dann noch?

FRITZ: Ich habe mich doch gar nicht entschieden, Magdalena. Ich versuche nur abzuwägen. Außerdem muss erstmal die halbe Million vom Kanzleramt reinkommen. Sonst sieht's nämlich schlecht aus bei uns.

MAGDALENA: Du hast vorhin gesagt, wer es schafft, die Kohle vom Kanzleramt locker zu machen, der kriegt den Stellvertreter-Posten, richtig?

FRITZ: Durchaus.

MAGDALENA: Und wenn es keiner schafft?

FRITZ: Dann müssen wir umstrukturieren.

MAGDALENA: Du meinst, einen von beiden rausschmeißen, stimmt's?

FRITZ: Ich wusste, dass ich mich auf deine Intelligenz verlassen kann, Magdalena.

MAGDALENA: Aber immer, Chef... Fritz!

7. Szene (**Bar**)

TATIANA und ANTONIO sitzen am Tresen.

ANTONIO: Ich stelle mir das verdammt schwer vor, bei dem Neuner die Kohle locker zu machen, wenn Fritz nicht klagen will.

TATIANA: Ach, lass uns erstmal über was anderes reden. Wenn man sich an einem Thema festbeißt, kommt ja nichts dabei raus.

ANTONIO: Dann verstehe ich aber nicht, warum wir überhaupt hier sitzen.

TATIANA: Antonio, entspann dich! Wir haben Feierabend. Du gehst einfach nur mit 'ner netten Kollegin was trinken. Wo ist das Problem?

ANTONIO: Na schön. Über was willst du reden?

TATIANA *lacht*: Du bist echt süß! Wir haben keine Tagesordnung. Erzähl mir zum Beispiel was über deinen nächsten Urlaub.

ANTONIO: Wieso interessiert dich das? Außerdem habe ich darüber noch nicht nachgedacht.

TATIANA: Macht Carla eure Urlaubspläne?

ANTONIO: Ja, meistens.

TATIANA: Was würdest du denn gerne machen? Angeln, surfen, baden, wandern, in der Sonne liegen? Abenteuer?

ANTONIO: Angeln bestimmt nicht. Wandern wäre okay. Aber da hätte Carla keine Lust zu.

TATIANA: Was interessiert sie?

ANTONIO: Am liebsten will sie immer irgendwas besichtigen. Kirchen, Schlösser, Museen, alles was alt ist.

TATIANA: Finde ich langweilig.

ANTONIO: Ich eigentlich auch. Aber sie besteht auf Bildung.

TATIANA: Müsst ihr denn zusammen in Urlaub fahren?

ANTONIO: Na klar! Wir haben 'ne feste Beziehung!

BRIGITTE und VLADIMIR kommen, beide etwas angetüttert.

BRIGITTE: Sind die Plätze hier noch frei?

TATIANA: Klar! Kein Problem. *Zu Vladimir:* Sie habe ich schon mal gesehen.

BRIGITTE: Wahrscheinlich im Fernsehen. Das ist Vladimir Leberecht.

VLADIMIR: Ich bin Vladimir. Wir duzen uns.

TATIANA: Okay. Ich bin Tatiana und das ist mein lieber Kollege Antonio.

ANTONIO: Na, sagen wir lieber nur Kollege, also ich meine Kollege ohne 'lieber'. Nicht dass hier ein falscher Eindruck entsteht.

VLADIMIR: Hast ein strenges Weib zuhause, was?

ANTONIO: Ich will nur vermeiden, dass irgendwelche Gerüchte rumgehen.

TATIANA: Also da läuft absolut nichts zwischen uns, ehrlich.

VLADIMIR: So wie du das jetzt sagst, glaube ich eher das Gegenteil.

TATIANA: Glaub was du willst. Das Gesagte zählt. Wir wollen nur ein bisschen vom Arbeitsstress runterkommen.

ANTONIO: So ist es. Und jetzt muss ich mal den Arbeitskaffee loswerden.

TATIANA *zu Brigitte:* Deinen Namen weiß ich noch gar nicht.

BRIGITTE: Ich bin Brigitte. Schauspielerin. Leider noch unentdeckt.

TATIANA: Na, immerhin hat Vladimir dich entdeckt.

VLADIMIR: War eher umgekehrt.

BRIGITTE: Aber du warst bereit für unsere... unsere Verbindung.

VLADIMIR: Ist okay.

BRIGITTE: Ich arbeite gerade für eine Frauenzeitschrift. Und ich glaube, den Antonio kenne ich. Also nicht ihn, sondern seine Freundin.

TATIANA: Carla?

BRIGITTE: Ja, genau. Carla ist meine Chefin.

VLADIMIR: Das strenge Weib für eine Führungsposition.

BRIGITTE *nach Tatanas fragendem Blick:* Wir haben uns schon 'ne Flasche Schampus genehmigt.

VLADIMIR: Schampus verhindert jeden Führungsanspruch.

TATIANA: Wenn man genug davon trinkt, meinst du.

VLADIMIR: So ist es. Führen oder nicht führen, das ist hier die Frage. Die Antwort liegt im Schampus. Alles klar?

BRIGITTE: Vladi, lass uns woanders hingehen, hier ist es mir zu ruhig.

VLADIMIR: Okay, frische Luft ist nicht schädlich.

Antonio kommt zurück.

BRIGITTE: Kommt ihr mit?

TATIANA: Klar, gute Idee!

ANTONIO: Was? Wohin denn?

TATIANA *hakt ihn unter*: Lass dich überraschen, lieber Kollege! Überraschung ist jetzt genau das, was wir alle gut gebrauchen können.

ANTONIO: Aber nicht mehr so lange.

VLADIMIR: Ha! Das strenge Weib wartet zuhause! Nudelholz! Pumm!

ANTONIO: Blödsinn!

TATIANA: Das meint er ja nicht ernst. - Antonio ist ein freier Mensch. Er bleibt, solange er will, und wenn es ihm langweilig wird mit seiner lieben Kollegin, geht er nach Hause, stimmt's?

8. Szene (Bar)

ISABELLA und NEUNER erscheinen.

ISABELLA: Ach, Vladimir! Geht ihr gerade?

VLADIMIR: Versuch nicht, uns zum Bleiben zu überreden.

ISABELLA: Ist in Ordnung! Hatte ich auch nicht vor. Viel Spaß! *Setzt sich mit Neuner.*

TATIANA *zu Antonio*: Das ist doch Fritz' Schwester. - Den Kerl habe ich auch schon mal gesehen. Ich weiß bloß nicht, wo.

ANTONIO: Sieht irgendwie nach Behörde aus. Friedhofsamt?

TATIANA: Nee. Na, ist auch egal. *Mit den anderen ab.*

NEUNER: Ein freundschaftliches Verhältnis scheinen Sie zu diesen Leuten ja nicht zu haben.

ISABELLA: Ach nein, das täuscht. Mit Vladimir habe ich schon in der Sandkiste gespielt, das ist eine ganz alte Freundschaft. Seine neue Freundin kenne ich aber noch nicht. Die anderen beiden sind Angestellte meines Bruders. Mit denen wollten Sie jetzt sicher nicht zusammensitzen, oder?

NEUNER: Ja, das ist sehr rücksichtsvoll von Ihnen. Ich hatte mit diesen Menschen zwar nie persönlich zu tun, aber... na, Sie können es sich denken.

ISABELLA: Na klar. Über unangenehme Geschäfte muss man nach Feierabend nicht reden.

NEUNER: Ach, Feierabend ist ein Wort, das unsereins gar nicht so recht kennt. Manche Sitzungen gehen bis in den frühen Morgen.

ISABELLA: Oje! Wie halten Sie das durch?

NEUNER: Mit Kaffee, Mineralwasser und - aber geben Sie das nicht weiter - manchmal einem heimlich geschluckten Muntermacher.

ISABELLA: Das hört sich nicht sehr gesund an.

NEUNER: Ist aber notwendig. Wer am längsten wach bleibt, hat gute Chancen, sich durchzusetzen.

ISABELLA: Da ist es sicher gut, wenn man Sie nicht als Gegner hat.

NEUNER: Wissen Sie, ich habe da eine bestimmte Taktik, die habe ich von meinen Spinnen gelernt. Eine Zeit lang sitze ich ganz ruhig da, werde praktisch nicht wahrgenommen und wenn der geeignete Moment kommt, werde ich blitzschnell aktiv.

ISABELLA: Dann zappelt Ihr Gegner in Ihrem Netz!

NEUNER *lacht*: Nein, nein, der zappelt nicht mehr lange! Der gibt sofort auf!

ISABELLA: Geben Sie auch Seminare? Wie überrumpele ich meinen Gegner?

NEUNER: Das sind Dinge, die lernt man erst in langen Jahren. Und in einem Ministerium, wo jeder gegen jeden kämpft, da ist es besser, man behält seine kleinen Tricks für sich.

ISABELLA: Vielleicht haben Sie aber für mich einen kleinen Trick. Ich habe nämlich eine Auseinandersetzung mit meinem Bruder...

NEUNER: Sagten Sie nicht, dass er sich vor Spinnen fürchtet? Da fällt uns bestimmt etwas ein!

ISABELLA: Ich freue mich jetzt schon riesig, dass ich Sie kennen gelernt habe!

NEUNER: Nanana! Jetzt bestellen wir uns erstmal etwas zu trinken! Champagner?

9. Szene (**Carlas Wohnung**)

CARLA kämmt sich die Haare, als ANTONIO müde und betrunken nach Hause kommt.

CARLA: Ach! Hat der Herr sich in der Zeit geirrt oder in der Tür?

ANTONIO: Wieso? Ich wohne doch hier!

CARLA: Hast du die ganze Nacht gebraucht, um dich zu erinnern, wo du wohnst?

ANTONIO: Hä? Wie meinst du das?

CARLA: Oje! Lass dein Maul zu! Du hast ja 'ne grässliche Fahne!

ANTONIO: Bist du sauer?

CARLA: Nein, überhaupt nicht! Ich freue mich riesig, dich noch kurz sehen zu dürfen, bevor ich ins Büro gehe. Wo warst du eigentlich?

ANTONIO: Das war geschäftlich. Wegen der Kampagne, die wir vergurkt haben.

CARLA: Ist eine vergurkte Kampagne jetzt auch schon ein Grund zum Feiern?

ANTONIO: Nee, wir mussten das besprechen. - Ich bin saumüde. *Will an ihr vorbei.*

CARLA: He, was ist das denn? *Schnüffelt an seinem Kragen.* Wer ist sie?

ANTONIO: Was? Wen meinst du?

CARLA: Stell dich nicht noch blöder als du bist. Wer ist dieses Weib, nach dem du stinkst?

ANTONIO *muss plötzlich lachen*: Schreibst du in deinem Blatt nicht immer

von Frauensolidarität? Scheint ja schnell damit vorbei zu sein!

CARLA: Wer ist sie? Raus damit!

ANTONIO: Also Brigitte war mit dabei...

CARLA: Brigitte? *Riecht wieder an seinem Hemd.* Nein, das ist nicht ihr Parfüm.

ANTONIO: Naja, und der Vladimir, weißt du, dieser Philosoph...

CARLA: Ja, ich weiß! Das hört sich ja alles sehr, sehr geschäftlich an! Wer noch?

ANTONIO: Eine Kollegin war noch mit.

CARLA: Hat die Kollegin auch einen Namen?

ANTONIO: Ähm... ja. Frau Müller. Also Tatiana.

CARLA: Tatiana Müller. Aha. Noch jemand?

ANTONIO: Nee.

CARLA: Du hast Glück, dass ich los muss. Wir sprechen noch drüber, verlass dich drauf! *Wütend ab.*

ANTONIO *deprimiert*: Mache ich, Carla. Hundertprozentig.

10. Szene (**Büro**)

MAGDALENA und FRITZ setzen sich auf ihren jeweiligen Platz. Gleich darauf kommt TATIANA zu Fritz hereingestürmt, Magdalena folgt ihr.

TATIANA: Kann losgehen. Ich bin bereit!

MAGDALENA: Tatiana, was ist los?

TATIANA: Was los ist? Ich mache meinen Job!

MAGDALENA: Aber das hier ist nicht dein Büro!

TATIANA *fast zärtlich*: Magdalena, Schätzchen, willst du mir ernsthaft erklären, welches mein Büro ist?

MAGDALENA: Naja, du rennst hier einfach so rein...

TATIANA: Das ist eben Arbeitseinsatz, Süße!

FRITZ: Schätzchen? Süße? Wie soll ich das verstehen?

TATIANA *lacht laut*: Ist doch klar, Fritz! Ich stehe auf Magdalena. *Will sie umarmen.*

MAGDALENA *schiebt sie weg*: Uh, du hast ja 'ne Fahne!

TATIANA: Na, ich habe mich heute Nacht vergnügt! Und ratet mal, mit wem?

FRITZ: Hoffentlich nicht mit Neuner.

TATIANA: Neuner? Nee, den Neuner nehme ich mir doch jetzt vor! Jetzt sofort! Und heute Abend haben wir die halbe Million!

FRITZ: Du gehst jetzt ganz bestimmt nicht zu Neuner! Ist das klar?

TATIANA *öffnet ihn nach*: Ist das klar? Ist das klar? Was ist das für 'ne komische Nummer?

MAGDALENA: Er meint damit, dass es in deinem Zustand ziemlich unpassend wäre, wenn du zu Neuner gehst.

TATIANA: Ihr habt echt keine Ahnung! Mein Zustand ist optimal! Ich fühle so eine Power in mir, ich könnte mit einem Schlag deinen Schreibtisch in Stücke hauen!

FRITZ *scharf*: Tatiana!

TATIANA: Ich tue es ja gar nicht.

MAGDALENA: Wenn du den Neuner in Stücke haust, kann er bestimmt nicht mehr unterschreiben.

TATIANA: Ach, was soll ich euch das lange erklären. *Greift sich Neuners Brief*. Wollt ihr noch wissen, mit wem ich heute Nacht unterwegs war und wer jetzt stockbesoffen in seinem Bett liegt und heute nicht zur Arbeit kommt?

FRITZ: Leg den Brief wieder dahin!

TATIANA: Den brauche ich.

FRITZ *sanft*: Tatiana, bitte!

TATIANA: Mit Antonio!

FRITZ: Was ist mit Antonio?

TATIANA: Oje, Fritz! Kannst du deine Birne mal von langsam auf schnell umschalten?

FRITZ *steht auf*: Tatiana, jetzt reicht's! Leg den Brief auf den Tisch und geh nach Hause!

TATIANA *steckt sich den Brief tief in den Ausschnitt*: Welchen Brief?

MAGDALENA: Tatiana, lass das doch! Du reitest dich nur rein!

FRITZ: Gib den Brief her!

TATIANA: Hol ihn dir doch!

FRITZ: Den Gefallen werde ich dir nicht tun.

TATIANA: Auch gut! *Dreht sich zum Gehen*. Heute Abend hast du die Kohle und morgen bin ich deine Stellvertreterin. Bis dann!

MAGDALENA *versperrt ihr den Weg*: Tatiana, das geht so nicht! Bitte sei vernünftig!

TATIANA: Ach, meine süße Magdalena! Immer hilfsbereit! Dafür kriegst du einen dicken Kuss! *Versucht, sie zu küssen*.

MAGDALENA *dreht sich angeekelt weg*: Uh! nein!

Tatiana schiebt sie zur Seite und verschwindet.

FRITZ: Ruf bitte gleich in Neuners Büro an. Sie sollen Tatiana nicht reinlassen.

MAGDALENA *geht an ihren Platz, wählt*: Das Büro Dr. Neuner bitte! - Ja, Franz, Agentur Glückskind. Ist Dr. Neuner zu sprechen? - Ach... ja, danke. - Nein, das hat sich erledigt. *Zu Fritz*: Neuner hat sich krankgemeldet.

FRITZ: Na, hoffentlich nützt es was!

MAGDALENA: Ja, bei Tatiana kann man das nie wissen.

11. Szene (**Carlas Büro**)

CARLA liest eine Zeitschrift, BRIGITTE kommt.

BRIGITTE: Hallo Carla.

CARLA: Du warst mit Antonio aus?

BRIGITTE: Nee, mit Vladimir.

CARLA: Aber Antonio hat behauptet, ihr seid zusammen unterwegs gewesen!

BRIGITTE: Naja, er war schon da mit seiner Kollegin. Wir haben uns zufällig getroffen.

CARLA: Tatiana Müller?

BRIGITTE: Ihren Nachnamen weiß ich nicht. Aber Tatiana stimmt.

CARLA: Und? Weiter?

BRIGITTE: Da war leider nicht viel. Vladimir verträgt keinen Alkohol. Hat nur noch dummes Zeug geredet. Um zehn habe ich ihn ins Taxi gesetzt. Aber ich mag ihn trotzdem.

CARLA: Entschuldige bitte, aber was du mit diesem Vladimir hast, das interessiert mich einen Scheißdreck! Ich will wissen, was zwischen Antonio und dieser Tatiana gelaufen ist.

BRIGITTE: Ach so. - Sie hat ihn ganz schön angemacht, aber dein Antonio ist ziemlich spröde.

CARLA: Die ganze Zeit?

BRIGITTE: Das weiß ich nicht. Ich bin ja auch nach Hause gefahren, als Vladi weg war. Aber die beiden sind noch weiter gezogen.

CARLA: Er ist heute Morgen erst nach Hause gekommen, als ich gerade los wollte!

BRIGITTE: Oje!

CARLA: Und hat behauptet, das Ganze wäre eine geschäftliche Besprechung gewesen!

BRIGITTE: Nee, bestimmt nicht! Geschäftlich war da überhaupt nichts!

CARLA: Das habe ich auch nicht geglaubt.

BRIGITTE: Und nun?

CARLA: Wenn er sie gevögelt hat, schmeiße ich ihn raus!

BRIGITTE: Ich habe da eine Idee, wie du dich rächen kannst: Wir machen ein Interview mit seinem Chef. Der tut ja so, jedenfalls hat Tatiana das

erzählt...

CARLA: Tu mir den Gefallen und erwähne diesen Namen nicht unnötig!

BRIGITTE: Ja, schon gut. Aber für Rache musst du ganz cool bleiben! Also diese Frau hat erzählt, dass ihr Chef ganz stolz ist auf sein Betriebsklima...

CARLA: Betriebsklima nennt der das, wenn jede mit jedem vögelt?

BRIGITTE: Cool bleiben, Carla! Nicht Opfer spielen, das sagst du selber auch immer!

CARLA: Okay, du hast Recht.

BRIGITTE: Also wir machen mit dem ein Interview über das Betriebsklima in seiner Agentur und dann lästern wir hinterher so richtig ab. Das wär doch was, oder?

CARLA: Ja - das kommt gut. Aber mach du den Termin mit ihm ab, damit sie keinen Verdacht schöpfen.

BRIGITTE: Klar, mache ich! - Aber... aber über Vladimir schreiben wir was Nettes, okay? Ich mag ihn wirklich!

12. Szene (**Neuners Wohnung**)

Es klingelt Sturm. NEUNERS Stimme im Off: Ja doch! Verdammt, ich komme ja schon!

TATIANA kommt, NEUNER folgt ihr im Bademantel.

NEUNER: Ich habe Sie nicht hereingebeten! Verlassen Sie sofort meine Wohnung!

TATIANA zieht den zerknitterten Brief aus ihrem Ausschnitt: Bin gleich wieder weg! Versprochen! Sie brauchen bloß den Brief zurückzunehmen und die Kohle zu überweisen. Ganz einfach, oder?

NEUNER: Da denke ich nicht im Geringsten dran! Wie haben Sie überhaupt meine Privatadresse herausbekommen?

TATIANA setzt sich herausfordernd: Wir haben eine Menge interessante Kunden. Da ist immer einer dabei, der mir einen kleinen Gefallen tun kann.

NEUNER: So! - Und Sie glauben, Sie müssten mich einfach mal besuchen und schon bekommen Sie das Geld, das Ihnen nicht zusteht?

TATIANA: Wir haben dafür 'ne Menge Arbeit geleistet und einen Haufen Anzeigen bezahlt. Da steht uns das Geld ganz bestimmt zu.

NEUNER: Dann klagen Sie doch!

TATIANA: Mein Chef bereitet eine Klage vor. Und er wird die besten Anwälte damit beauftragen.

NEUNER *entspannt*: Ach, wissen Sie, wenn ich das mal ganz salopp beantworten darf: Das geht mir völlig am Arsch vorbei. Sowas dauert Jahre, bis da was entschieden wird, und bis dahin wird Ihr Chef dem schlechten Geld noch viel gutes Geld hinterher werfen müssen.

TATIANA: Aber wenn wir den Prozeß gewinnen, wäre das schlecht für Ihre Karriere, Herr Dr. Neuner.

NEUNER: Haha! Bis dahin würde ich längst ein anderes Amt innehaben. Sie sind wirklich naiv! Aber ein hübsches Näschen haben Sie!

TATIANA *springt auf*: Meine Nase tut nichts zur Sache!

NEUNER: Schon gut, schon gut, beruhigen Sie sich! - *Fröhlich*: Wie möchten Sie mich denn nun dazu bewegen, dass ich Ihrer Agentur das Geld überweise?

TATIANA: Haben Sie kein schlechtes Gewissen, dass Sie uns so einfach hängen lassen? Sie vernichten Arbeitsplätze!

NEUNER: Oh, das Standard-Argument! Arbeitsplätze! Da begegne ich Ihnen sofort mit einem anderen Standard-Argument: Wir dürfen keine Steuergelder verschwenden! Was fällt Ihnen sonst noch ein?

TATIANA: Die Presse. Die Presse wird darüber berichten, wie das Kanzleramt seine Dienstleister betrügt.

NEUNER: Gute Frau, nachdem sich die Presse schon wochenlang über diese alberne Kampagne lustig gemacht hat, wird sie wohl kaum fordern, dass das Amt für diesen Mist auch noch zahlen soll.

TATIANA: Aber diesen Mist haben wir in Ihrem Auftrag gemacht!

NEUNER: Was zu beweisen wäre! Damit sind wir wieder am Anfang unseres Gesprächs.

TATIANA: Sie sind echt ein harter Brocken! Ich habe mich verschätzt.

NEUNER: Da sind Sie gewiss nicht die erste. Aber ich möchte Ihnen entgegenkommen, weil es mich einfach interessiert, wie weit Sie bereit sind, sich für Ihre Firma einzusetzen.

TATIANA: Das heißt?

NEUNER: Das heißt: Sie machen eine Plakat-Kampagne, Titel egal, Auftragssumme 500.000, wo Sie selbst sich von Ihrer allerschönsten Seite zeigen, nämlich komplett nackt. Da hätten dann beide Seiten etwas davon. Stimmen Sie zu?

PAUSE